

# Landesparteitag der SPD Berlin am 11. Oktober 2008

## Bildung

(Lfd.-Nr. 1015)

**Antrag Nr. 28/II/08**  
**KDV Neukölln**

Stand: 13.10.2008

**Empfehlung der Antragskommission**  
**Annahme i.d.F.d.AK:**

**Wiedervorlage Antrag Nr. 31/I/08**

**(vertagt vom LPT am 21.06.2008)**

**Mehr Chancengleichheit schaffen: Bildung von Anfang an!**

**Seite 42, Zeile 38: streiche "sollen", setze "haben"**

**Seite 32, Zeile 65 bis 66** Streichung der Worte: "der mindestens ... ab drei Jahre" und ersetzen durch: "ein verpflichtender Zugang zu vorschulischer Bildung"

**Seite 32, Zeile 76 bis 78** ersatzlose Streichung: "Deshalb fordern wir ... nicht erst 2013)."

**Seite 32, Zeile 86** Streichung des Wortes "sofortige"

**Seite 32, Zeile 91** Einfügung: "und vorschulische Bildung verpflichtend zu machen."

**Seite 32, Zeilen 97 bis 98** Streichung: "Die Halbtagesbetreuung ... ausgebaut werden." und Ersetzung: "Die Ganztagsbetreuung muss deshalb ausgebaut werden."

**Seite 33, Zeile 125** ersetze "Hochschulstudium" durch "Fachhochschulstudium"

**Seite 33, Zeile 172** ersetze "können Entwicklungstagebücher" durch "sind die Sprachlernstagebücher"

**Seite 33, Zeile 174** streiche "darstellen"

**Entscheidung des Landesparteitages**

**Mehr Chancengleichheit schaffen: Bildung von Anfang an!**

**Einleitung**

Das deutsche Schulsystem ist hochselektiv und benachteiligt Menschen aus bildungsfernen Schichten. Dies bescheinigen verschiedene Studien immer wieder. Bildung beginnt aber nicht erst in der Schule, sondern wird bereits in den Familien und Kindertageseinrichtungen vermittelt. Hier werden die Weichen für gute Bildungschancen gestellt. Gerade die ersten Lebensjahre prägen Menschen in besonderer Weise. Bereits zweijährige Kinder können durch den Kontakt zu Gleichaltrigen und Erfahrungen, die nicht in der Familie gemacht werden können, in ihrer Entwicklung gefördert werden. Sie sind wissbegierig und wollen aktiv ihre Umwelt erfahren. Eine gute und frühzeitige Förderung kann die Kommunikation zwischen Kindern verstärken, Sprachfähigkeiten fördern und den Kindern zu einem einfacheren Schuleinstieg verhelfen. So trägt frühkindliche Förderung maßgeblich zu einer Verbesserung der Chancengleichheit im Bildungssystem bei. Deshalb sollen nicht nur die Eltern für die Erziehung, Betreuung und Bildung des Kindes Verantwortung tragen, sondern auch die Öffentlichkeit. Insbesondere die Förderung von Kindern aus bildungsfernen Schichten und Kindern mit Migrationshintergrund ist essentiell, um die zukünftigen Bildungschancen von Anfang an zu verbessern und die Integration zu fördern. Eine sinnvolle frühkindliche Bildung und Betreuung kann den Grundstein legen,

1 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

2 **Der Bundesparteitag möge beschließen:**

3 **Einleitung**

4 Das deutsche Schulsystem ist hochselektiv und benachteiligt  
5 Menschen aus bildungsfernen Schichten. Dies bescheinigen  
6 verschiedene Studien immer wieder. Bildung beginnt aber  
7 nicht erst in der Schule, sondern wird bereits in den Familien  
8 und Kindertageseinrichtungen vermittelt. Hier werden die  
9 Weichen für gute Bildungschancen gestellt. Gerade die ersten  
10 Lebensjahre prägen Menschen in besonderer Weise. Bereits  
11 zweijährige Kinder können durch den Kontakt zu Gleichaltrigen  
12 und Erfahrungen, die nicht in der Familie gemacht werden  
13 können, in ihrer Entwicklung gefördert werden. Sie sind wiss-  
14 begierig und wollen aktiv ihre Umwelt erfahren. Eine gute und  
15 frühzeitige Förderung kann die Kommunikation zwischen Kin-  
16 dern verstärken, Sprachfähigkeiten fördern und den Kindern zu  
17 einem einfacheren Schuleinstieg verhelfen. So trägt frühkindliche  
18 Förderung maßgeblich zu einer Verbesserung der Chan-  
19 cengleichheit im Bildungssystem bei. Deshalb sollen nicht nur  
20 die Eltern für die Erziehung, Betreuung und Bildung des Kindes  
21 Verantwortung tragen, sondern auch die Öffentlichkeit. Insbe-  
22 sondere die Förderung von Kindern aus bildungsfernen Schich-  
23 ten und Kindern mit Migrationshintergrund ist essentiell, um  
24 die zukünftigen Bildungschancen von Anfang an zu verbessern  
25 und die Integration zu fördern. Eine sinnvolle frühkindliche Bil-  
26 dung und Betreuung kann den Grundstein legen, dass Kinder  
27 unabhängig von ihrer sozialen Herkunft später in der Schule  
28 gemeinsam arbeiten und lernen können. Ein besseres Förder-  
29 angebot kommt aber nicht nur den Kindern zu Gute, sondern  
30 unterstützt Mütter und Väter bei der Vereinbarkeit von Familie  
31 und Beruf.

32 **Betreuung und gemeinsames Lernen ermöglichen**

33 Kinder möchten sich ihre Umgebung bereits in Kleinkindalter  
34 gezielt erschließen. Neben dem Betreuungsauftrag sollen Kin-  
35 dertagesstätten deshalb einen Bildungsauftrag erhalten. Es  
36 geht hierbei jedoch nicht darum, Methoden und Lerninhalte  
37 aus der Schule auf die Einrichtung zu übertragen. Kinder sollen  
38 vielmehr eine Unterstützung außerhalb der Familie bekom-  
39 men, sich ihre Umwelt zu erschließen und im Umgang mit an-  
40 deren Kindern den sozialen Umgang frühzeitig zu erlernen und  
41 die sprachlichen Fähigkeiten zu stärken. Dieses Angebot soll  
42 nicht die Erziehung der Eltern ersetzen, sondern diese sinnvoll  
43 ergänzen.

45 **Förderung von Kindern mit Benachteiligung**

46 Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder aus bildungsfer-  
47 nen Schichten besuchen seltener Kindertagesstätten. Je länger  
48 jedoch ein Kind eine Kindertagesstätte besucht, desto besser  
49 sind die sprachlichen Fähigkeiten. Deshalb sollen durch früh-  
50 kindliche Bildung und eine gezielte Sprachförderung insbeson-  
51 dere der Kinder aus bildungsfernen Schichten und der Kinder  
52 mit Migrationshintergrund die Benachteiligungen ausgeglichen  
53 und die Chancengleichheit im Bildungssystem erhöht  
54 werden. Dies kann auch ein wichtiger Beitrag zu einer gelun-

## Landesparteitag der SPD Berlin am 11. Oktober 2008

55 genen Integration von Kindern mit Migrationshintergrund  
56 sein. Zudem sollen Kinder mit geistiger oder körperlicher Be-  
57 hinderung gemeinsam mit allen anderen Kindern in der inte-  
58 grativen Kita optimal gefördert werden.

### 59 **Kita muss sein**

61 Um dem beschriebenen Anspruch gerecht zu werden, Kinder  
62 bereits in frühester Jugend bestmöglich zu fördern und gleiche  
63 Bildungschancen für alle Kinder unabhängig vom finanziellen  
64 und soziokulturellen Hintergrund ihrer Eltern zu gewährleis-  
65 ten, ist der mindestens halbtägliche verpflichtende Besuch  
66 einer Kindertagesstätte für Kinder ab drei Jahren unumgäng-  
67 lich. Die Kita kann nur dann ihrem Auftrag als Bildungseinrich-  
68 tung gerecht werden, wenn alle hieran partizipieren.

### 69 **Kitaplätze für alle Kinder**

71 Das Betreuungsangebot für Kinder ist bei Weitem nicht ausrei-  
72 chend. Nach der Einführung des 12 bis 14 Monate gezahlten  
73 Elterngeldes müssen Kinder ab der Vollendung des ersten Le-  
74 bensjahres einen Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz ha-  
75 ben, um ihren Eltern den Wiedereinstieg in den Beruf zu ermög-  
76 lichen. Deshalb fordern wir die sofortige Realisierung eines sol-  
77 chen Rechtsanspruchs auf einen gebührenfreien Kitaplatz,  
78 nicht erst 2013.

### 79 **Beitragsfreiheit für den Besuch der Kindertagesstätten**

81 Seit dem 1.1.2007 ist in Berlin das letzte Kitajahr vor der Ein-  
82 schulung gebührenfrei. Diese Maßnahme war ein wichtiger  
83 Schritt in Richtung gleicher Partizipationsmöglichkeiten aller  
84 Kinder unabhängig von der sozialen Herkunft und dem sozio-  
85 ökonomischen Hintergrund der Eltern. Um eine Beteiligung  
86 aller Kinder zu gewährleisten, fordern wir die sofortige Ab-  
87 schaffung von Kitabeiträgen für die gesamte Besuchsdauer  
88 einer solchen Bildungseinrichtung. Die vollständige Beitrags-  
89 freiheit in Kindertagesstätten ist die sinnvolle und notwendige  
90 Konsequenz des Anspruches, den Kitabesuch für alle Kinder zu  
91 ermöglichen und verpflichtend zu machen.

### 92 **Ganztagesplätze in Kindertagesstätten schaffen**

94 Nur etwa jeder vierte Kitaplatz ist auch ein Ganztagesplatz.  
95 Doch gerade die Ganztagsplätze tragen zu einer dringend be-  
96 nötigten Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf  
97 bei. Die Halbtagsbetreuung muss deshalb zur Ganztagesbe-  
98 treuung ausgebaut werden. Eine gesunde und ausgewogene  
99 Verpflegung muss gewährleistet werden und gebührenfrei  
100 sein. Flexible Öffnungszeiten müssen außerdem sicherstellen,  
101 dass auch Eltern, die im Schichtdienst, am Wochenende und in  
102 den Schulferien arbeiten, ihre Kinder in eine Kindertagesein-  
103 richtung bringen können.

### 104 **Qualität der frühkindlichen Bildung und Betreuung**

106 Der Staat hat nicht nur Verantwortung, das notwendige Be-  
107 treuungsangebot zu schaffen, sondern auch die Qualität der  
108 Frühförderung zu sichern. Eine qualitativ hochwertige früh-  
109 kindliche Bildung und Betreuung muss die Förderung individu-  
110 umsbezogener Kompetenzen und Ressourcen bei Kindern, also  
111 von personalen, motivationalen, kognitiven und physischen  
112 Fähigkeiten, sowie die Förderung von Kompetenzen zum Han-  
113 deln im sozialen Kontext beinhalten. Dies schließt das Erlernen  
114 der Grundlagen des zwischenmenschlichen Umgangs, gesell-  
115 schaftlicher Orientierungskompetenzen, der Fähigkeit zur Ver-

dass Kinder unabhängig von ihrer sozialen Herkunft spä-  
ter in der Schule gemeinsam arbeiten und lernen können.  
Ein besseres Förderangebot kommt aber nicht nur den  
Kindern zu Gute, sondern unterstützt Mütter und Väter  
bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

### **Betreuung und gemeinsames Lernen ermöglichen**

Kinder möchten sich ihre Umgebung bereits in Kleinkin-  
dalter gezielt erschließen. Neben dem Betreuungsauftrag  
haben Kindertagesstätten deshalb einen Bildungsauftrag  
erhalten. Es geht hierbei jedoch nicht darum, Methoden  
und Lerninhalte aus der Schule auf die Einrichtung zu  
übertragen. Kinder sollen vielmehr eine Unterstützung  
außerhalb der Familie bekommen, sich ihre Umwelt zu  
erschließen und im Umgang mit anderen Kindern den so-  
zialen Umgang frühzeitig zu erlernen und die sprachli-  
chen Fähigkeiten zu stärken. Dieses Angebot soll nicht die  
Erziehung der Eltern ersetzen, sondern diese sinnvoll er-  
gänzen.

### **Förderung von Kindern mit Benachteiligung**

Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder aus bil-  
dungsfernen Schichten besuchen seltener Kindertages-  
stätten. Je länger jedoch ein Kind eine Kindertagesstätte  
besucht, desto besser sind die sprachlichen Fähigkeiten.  
Deshalb sollen durch frühkindliche Bildung und eine ge-  
zielte Sprachförderung insbesondere der Kinder aus bil-  
dungsfernen Schichten und der Kinder mit Migrations-  
hintergrund die Benachteiligungen ausgeglichen und die  
Chancengleichheit im Bildungssystem erhöht werden.  
Dies kann auch ein wichtiger Beitrag zu einer gelungenen  
Integration von Kindern mit Migrationshintergrund sein.  
Zudem sollen Kinder mit geistiger oder körperlicher Be-  
hinderung gemeinsam mit allen anderen Kindern in der  
integrativen Kita optimal gefördert werden.

### **Kita muss sein**

Um dem beschriebenen Anspruch gerecht zu werden,  
Kinder bereits in frühester Jugend bestmöglich zu fördern  
und gleiche Bildungschancen für alle Kinder unabhängig  
vom finanziellen und soziokulturellen Hintergrund ihrer  
Eltern zu gewährleisten, ist unumgänglich. Die Kita kann  
nur dann ihrem Auftrag als Bildungseinrichtung gerecht  
werden, wenn alle hieran partizipieren.

### **Kitaplätze für alle Kinder**

Das Betreuungsangebot für Kinder ist bei Weitem nicht  
ausreichend. Nach der Einführung des 12 bis 14 Monate  
gezahlten Elterngeldes müssen Kinder ab der Vollendung  
des ersten Lebensjahres einen Rechtsanspruch auf einen  
Krippenplatz haben, um ihren Eltern den Wiedereinstieg in  
den Beruf zu ermöglichen.

### **Beitragsfreiheit für den Besuch der Kindertagesstätten**

Seit dem 1.1.2007 ist in Berlin das letzte Kitajahr vor der  
Einschulung gebührenfrei. Diese Maßnahme war ein  
wichtiger Schritt in Richtung gleicher Partizipationsmög-  
lichkeiten aller Kinder unabhängig von der sozialen Her-  
kunft und dem sozioökonomischen Hintergrund der El-  
tern. Um eine Beteiligung aller Kinder zu gewährleisten,  
fordern wir die Abschaffung von Kitabeiträgen für die ge-

## Landesparteitag der SPD Berlin am 11. Oktober 2008

116 antwortungsübernahme und zur demokratischen Teilhabe ein.  
117 Dies bildet die Basis solidarischen und demokratischen Zusam-  
118 menlebens.

119

### 120 **Höhere Qualität durch bessere Ausbildung und Ausstattung**

121 Damit es Erzieher und Erzieherinnen möglich wird, das Betreu-  
122 ungsangebot durch ein Bildungsangebot zu ergänzen, muss  
123 auch die Ausbildung verbessert werden. Diesem Anspruch  
124 kann nur eine qualitative Weiterentwicklung der Erzieherin-  
125 nen- und Erzieherausbildung und ein Hochschulstudium Rech-  
126 nung tragen. Handlungsbedarf besteht außerdem bei der fi-  
127 nanziellen Ausstattung von Kindertageseinrichtungen. Neben  
128 einer guten Ausstattung der Einrichtungen betrifft dies auch  
129 die personelle Situation. Die Arbeitssituation in Kindertages-  
130 einrichtungen muss verbessert werden, damit die Betreuungssi-  
131 tuation durch angemessene Gruppengrößen verbessert wer-  
132 den kann und ausreichend Zeit für die Vor- und Nachbereitung  
133 für das Personal zur Verfügung gestellt wird. Zusätzliche Qua-  
134 lifikationen müssen gefördert werden.

135

### 136 **Bildung liegt in der Verantwortung des Staates**

137 Bildung ist eine staatliche Hoheitsaufgabe. Das Land Berlin und  
138 die Bezirke müssen auch weiterhin die Verantwortung für die  
139 frühkindliche Bildung und Betreuung übernehmen. Berlin hat  
140 eine Trägerstruktur, die je nach Bezirk stark zwischen Kinder-  
141 tagesstätten in freier und in öffentlicher Trägerschaft gemischt  
142 ist. Für uns ist klar: Auch frühkindliche Bildung muss in staatli-  
143 cher Verantwortung erfolgen. Für uns ist aber nicht nur die  
144 Trägerschaft, sondern vor allem auch die Qualität frühkindli-  
145 cher Bildung wichtig. Wir brauchen deshalb eine bessere, be-  
146 darfsgerechte Ausstattung der Kindertagesstätten. Dazu ge-  
147 hört auch die verbesserte Bezahlung und Qualifizierung der  
148 Beschäftigten. Die verstärkte wirtschaftliche Eigenständigkeit  
149 die durch die Kita-Eigenbetriebe erreicht wurde, darf nicht zu  
150 einer Tarifflicht und einer Verschlechterung der betrieblichen  
151 Mitbestimmung führen. Die in vielen Bezirken vorhandene  
152 Vielfalt an Größe und Programm der Kindertagesstätten ist  
153 aufrecht zu erhalten.

154

### 155 **Frühzeitig Gleichstellung fördern**

156 Kinder entwickeln eine eigene Geschlechtsrollenidentität. Die  
157 Erziehung in Kindertagesstätten muss einem einengenden  
158 Verständnis von Frauen- und Männerrollen entgegenwirken  
159 und die Kinder unabhängig von ihrem Geschlecht und ihrer so-  
160 zialen Herkunft in ihrer individuellen Entwicklung fördern.

161

### 162 **Brücken schlagen - Übergänge schaffen**

163 Der Übergang von Kindertagesbetreuung zum Grundschulbe-  
164 such kann für ein Kind eine schwierig zu bewältigende Verän-  
165 derung sein. Häufig wird es aus seiner bekannten Umgebung  
166 in eine unbekannte versetzt und verliert Bezugspersonen aus  
167 seinem sozialen Umfeld. Zudem sind die Lernmethoden in  
168 Grundschulen häufig andere. Um diesen Übergang harmoni-  
169 scher zu gestalten, muss die Kooperation von Pädagoginnen  
170 und Pädagogen aus Kindertageseinrichtung und Grundschule  
171 gewährleistet werden. Neben dem regelmäßigen persönlichen  
172 Kontakt und Austausch können Entwicklungstagebücher der  
173 Kindertageseinrichtungen eine wichtige Hilfestellung für  
174 Grundschullehrerinnen und -lehrer darstellen. Diese sollen  
175 nicht der Leistungsbewertung dienen, sondern zielen darauf  
176 ab, auf individuelle Besonderheiten der Kinder hinzuweisen,

177 samte Besuchsdauer einer solchen Bildungseinrichtung.  
178 Die vollständige Beitragsfreiheit in Kindertagesstätten ist  
179 die sinnvolle und notwendige Konsequenz des Anspru-  
180 ches, den Kitabesuch für alle Kinder zu ermöglichen und  
181 vorschulische Bildung verpflichtend zu machen.

### 182 **Ganztagesplätze in Kindertagesstätten schaffen**

183 Nur etwa jeder vierte Kitaplatz ist auch ein Ganztages-  
184 platz. Doch gerade die Ganztagsplätze tragen zu einer  
185 dringend benötigten Verbesserung der Vereinbarkeit von  
186 Familie und Beruf bei. Die Ganztagesbetreuung muss  
187 deshalb ausgebaut werden. Eine gesunde und  
188 ausgewogene Verpflegung muss gewährleistet werden  
189 und gebührenfrei sein. Flexible Öffnungszeiten müssen  
190 außerdem sicherstellen, dass auch Eltern, die im Schicht-  
191 dienst, am Wochenende und in den Schulferien arbeiten,  
192 ihre Kinder in eine Kindertageseinrichtung bringen kön-  
193 nen.

### 194 **Qualität der frühkindlichen Bildung und Betreuung**

195 Der Staat hat nicht nur Verantwortung, das notwendige  
196 Betreuungsangebot zu schaffen, sondern auch die Quali-  
197 tät der Frühförderung zu sichern. Eine qualitativ hoch-  
198 wertige frühkindliche Bildung und Betreuung muss die  
199 Förderung individuumsbezogener Kompetenzen und Res-  
200 sourcen bei Kindern, also von personalen, motivationalen,  
201 kognitiven und physischen Fähigkeiten, sowie die Förde-  
202 rung von Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext  
203 beinhalten. Dies schließt das Erlernen der Grundlagen des  
204 zwischenmenschlichen Umgangs, gesellschaftlicher Ori-  
205 entierungskompetenzen, der Fähigkeit zur Verantwor-  
206 tungsübernahme und zur demokratischen Teilhabe ein.  
207 Dies bildet die Basis solidarischen und demokratischen  
208 Zusammenlebens.

### 209 **Höhere Qualität durch bessere Ausbildung und Ausstat- 210 tung**

211 Damit es Erzieher und Erzieherinnen möglich wird, das  
212 Betreuungsangebot durch ein Bildungsangebot zu ergän-  
213 zen, muss auch die Ausbildung verbessert werden. Dies-  
214 sem Anspruch kann nur eine qualitative Weiterentwick-  
215 lung der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung und ein  
216 Fachhochschulstudium Rechnung tragen. Handlungsbe-  
217 darf besteht außerdem bei der finanziellen Ausstattung  
218 von Kindertageseinrichtungen. Neben einer guten Aus-  
219 stattung der Einrichtungen betrifft dies auch die perso-  
220 nelle Situation. Die Arbeitssituation in Kindertagesei-  
221 nrichtungen muss verbessert werden, damit die Betreu-  
222 ungsituation durch angemessene Gruppengrößen ver-  
223 bessert werden kann und ausreichend Zeit für die Vor-  
224 und Nachbereitung für das Personal zur Verfügung ge-  
225 stellt wird. Zusätzliche Qualifikationen müssen gefördert  
226 werden.

### 227 **Bildung liegt in der Verantwortung des Staates**

228 Bildung ist eine staatliche Aufgabe. Das Land Berlin und  
229 die Bezirke müssen auch weiterhin die Verantwortung für  
230 die frühkindliche Bildung und Betreuung übernehmen.  
231 Berlin hat eine Trägerstruktur, die je nach Bezirk stark  
232 zwischen Kindertagesstätten in freier und in öffentlicher  
233 Trägerschaft gemischt ist. Für uns ist klar: Auch frühkind-

## Landesparteitag der SPD Berlin am 11. Oktober 2008

177 um diesen schneller und einfacher individuelle Förderung und  
178 Hilfestellungen zukommen zu lassen. Ebenso wichtig ist der  
179 regelmäßige Austausch mit den Eltern des Kindes. Entspre-  
180 chend muss die Arbeitszeit der Pädagoginnen und Pädagogen  
181 ausreichend Raum für Austausch und Beratung beinhalten.

liche Bildung muss in staatlicher Verantwortung erfolgen. Für uns ist aber nicht nur die Trägerschaft, sondern vor allem auch die Qualität frühkindlicher Bildung wichtig. Wir brauchen deshalb eine bessere, bedarfsgerechte Ausstattung der Kindertagesstätten. Dazu gehört auch die verbesserte Bezahlung und Qualifizierung der Beschäftigten. Die verstärkte wirtschaftliche Eigenständigkeit die durch die Kita-Eigenbetriebe erreicht wurde, darf nicht zu einer Tariffucht und einer Verschlechterung der betrieblichen Mitbestimmung führen. Die in vielen Bezirken vorhandene Vielfalt an Größe und Programm der Kindertagesstätten ist aufrecht zu erhalten.

### **Frühzeitig Gleichstellung fördern**

Kinder entwickeln eine eigene Geschlechtsrollenidentität. Die Erziehung in Kindertagesstätten muss einem einengenden Verständnis von Frauen- und Männerrollen entgegenwirken und die Kinder unabhängig von ihrem Geschlecht und ihrer sozialen Herkunft in ihrer individuellen Entwicklung fördern.

### **Brücken schlagen - Übergänge schaffen**

Der Übergang von Kindertagesbetreuung zum Grundschulbesuch kann für ein Kind eine schwierig zu bewältigende Veränderung sein. Häufig wird es aus seiner bekannten Umgebung in eine unbekanntere versetzt und verliert Bezugspersonen aus seinem sozialen Umfeld. Zudem sind die Lernmethoden in Grundschulen häufig andere. Um diesen Übergang harmonischer zu gestalten, muss die Kooperation von Pädagoginnen und Pädagogen aus Kindertageseinrichtung und Grundschule gewährleistet werden. Neben dem regelmäßigen persönlichen Kontakt und Austausch sind die Sprachlernstagebücher der Kindertageseinrichtungen eine wichtige Hilfestellung für Grundschullehrerinnen und -lehrer. Diese sollen nicht der Leistungsbewertung dienen, sondern zielen darauf ab, auf individuelle Besonderheiten der Kinder hinzuweisen, um diesen schneller und einfacher individuelle Förderung und Hilfestellungen zukommen zu lassen. Ebenso wichtig ist der regelmäßige Austausch mit den Eltern des Kindes. Entsprechend muss die Arbeitszeit der Pädagoginnen und Pädagogen ausreichend Raum für Austausch und Beratung beinhalten.